



An den Grossen Rat

17.5370.02

PD/P175370

Basel, 22. November 2017

Regierungsratsbeschluss vom 21. November 2017

## Interpellation Nr. 121 Sebastian Kölliker betreffend „kantonale Massnahmen im Bereich Ernährung“

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 08. November 2017)

„Im „Bericht betreffend Kantonale Volksinitiative ‚Nachhaltige und faire Ernährung‘“ vom 21. September 2016 (15.2000.02) schreibt der Regierungsrat:

„Im Anschluss an die Weltausstellung Expo Milan 2015 zum Thema ‚Feeding the Planet - Energy for Life‘ hat Basel-Stadt das internationale Abkommen ‚Milan Urban Food Policy Pact‘ unterzeichnet. Der Regierungsrat will damit einen Beitrag zu einem nachhaltigen und lokalen Ernährungssystem leisten. Das Abkommen zielt auf eine gesunde, vielfältige und finanziell tragbare Versorgung mit Lebensmitteln für die gesamte Bevölkerung. Dabei sollen Lebensmittelabfälle reduziert, die Biodiversität gefördert und ein Beitrag zur Minderung des Klimawandels geleistet werden. Der Regierungsrat hat dazu eine interdepartementale Arbeitsgruppe unter der Leitung des Präsidentsdepartements eingesetzt, welche die verschiedenen Massnahmenvorschläge des Abkommens vertieft prüft und wenn möglich mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bevölkerung umsetzt. In diesem Zusammenhang beteiligt sich Basel auch am ‚Food Systems Network‘ des Städtenetzwerkes ‚C40‘, das den fachlichen Austausch mit Städten weltweit ermöglicht.“

Auch führt der Regierungsrat auf, dass im Kanton zahlreiche Projekte zum Thema Ernährung bestünden und neben Erziehungsdepartement, Gesundheitsdepartement und dem Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt auch die Universität Basel und das landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain in diesem Bereich aktiv seien.

Ich anerkenne die Bemühungen, Aktivitäten und Projekte des Regierungsrates und bitte ihn um die Beantwortung folgender Fragen:

Wie hat der Regierungsrat

- bisher die im „Milan Urban Food Policy Pact“ aufgelisteten sieben Verpflichtungen umgesetzt?
- bisher die im „Milan Urban Food Policy Pact“ aufgelisteten 37 empfohlenen Massnahmen umgesetzt?
- die im „Food Systems Network“ des Städtenetzwerkes „C40“ aufgelisteten „Food Systems Network Focus Areas“ bisher umgesetzt?
- die über drei Departemente, die Universität Basel und das landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain verteilten Bemühungen, Aktivitäten und Projekte bisher gebündelt und koordiniert?
- die Bemühungen, Aktivitäten und Projekte des Kantons bisher überprüft, analysiert und deren Wirksamkeit festgestellt?
- vor die Berichterstattung zu seinen Bemühungen, Aktivitäten und Projekten gegenüber der Öffentlichkeit und dem Grossen Rat zu handhaben?

Weiter:

- Welche Akteure ausserhalb des Kantonsapparats (aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bevölkerung und auch weiteren Bereichen) sind bisher einbezogen worden?
- Welche Handlungsfelder hat der Regierungsrat bisher eruiert?

Links:

„Milan Urban Food Policy Pact“: <http://www.milanurbanfoodpolicypact.org/wp-content/uploads/2017/03/Milan-UrbanFood-Policy-Pact-DE.pdf>

„Food Systems Network“ des Städtenetzwerks C40“: <http://www.c40.org/networks/food-systems>

Sebastian Kölliker“

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

## 1. Einleitung

Mehr als 50% der Weltbevölkerung lebt in städtischen Gebieten, und der Anteil wird gemäss UN bis 2050 auf rund 70% zunehmen. In der Schweiz leben bereits heute knapp drei Viertel der Bevölkerung in städtischen Gebieten. Die Menschen mit gesunden Lebensmitteln auf nachhaltige Weise zu versorgen, ist insbesondere für Städte eine Herausforderung.

Die Ernährung steht im Zusammenhang mit weiteren Herausforderungen: Die Lebensmittelproduktion ist mit einem hohen Ressourcenverbrauch im In- und Ausland verbunden und belastet die Umwelt. Zudem wird ein Drittel aller Lebensmittel in der Schweiz weggeworfen, was eine erhebliche Ressourcenverschwendung bedeutet. Schliesslich beeinflusst die Ernährung auch direkt die Gesundheit der Bevölkerung mit entsprechenden Auswirkungen auf die Gesundheitskosten.

Städte haben eine Schlüsselrolle, um diese Herausforderungen anzugehen. Auf lokaler Ebene entwickeln eine wachsende Anzahl Städte urbane Ernährungspolitiken, um den Herausforderungen zu begegnen (vgl. New York, Toronto, Kopenhagen etc.). An der Weltausstellung Expo Milano 2015 wurde im Rahmen des internationalen Städtenetzwerk C40 (Climate Leadership Group) der Milan Urban Food Policy Pact (MUFPP) lanciert. Der MUFPP ist ein internationales Abkommen, welches lokal von Städten unterzeichnet und als Ausgangspunkt zur Förderung eines nachhaltigen Ernährungssystems dient. Rund 150 Städte haben bisher den MUFPP unterzeichnet und sich damit dazu bekennt, „nachhaltige Ernährungssysteme zu fördern, die integrativ, resilient, sicher und diversifiziert sind“.

Der MUFPP bietet einen Rahmen, um die Bestrebungen des Kantons Basel-Stadt zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Kantonsverfassung (§ 15 Leitlinien staatlichen Handelns) im Bereich Ernährung kohärent voranzubringen. Der Austausch mit Städten weltweit bündelt Kräfte und schafft Synergiepotenzial.

## 2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Wie hat der Regierungsrat bisher die im „Milan Urban Food Policy Pact“ aufgelisteten sieben Verpflichtungen umgesetzt?*

Der MUFPP ist eine internationale Absichtserklärung im Sinne einer Willensbekundung. Mit der Unterzeichnung hat sich der Regierungsrat dazu bekennt:

1. Ein nachhaltiges Ernährungssystem zu fördern;
2. Interdepartementale Koordinierung auf städtischer Ebene sicher zu stellen;

3. Kohärenz zwischen Politikinstrumenten auf Gemeinde- und nationaler sowie internationaler Ebene anzustreben;
4. Alle Sektoren im Ernährungssystem einzubinden;
5. Bestehende städtische Politikinstrumente zu überprüfen;
6. Den Aktionsrahmen des MUFPP als Ausgangspunkt zu wählen;
7. Andere Städte zu bestärken, im Bereich Ernährung aktiv zu werden.

Der Regierungsrat hat das Präsidialdepartement mit der Koordination der Umsetzung des MUFPP beauftragt. Dazu arbeitet das Präsidialdepartement mit einer interdepartementalen Fachgruppe unter Einbezug der Einwohnergemeinde Riehen.

Diese Fachgruppe erarbeitet zurzeit die Grundlagen, wie die Verpflichtungen die der Regierungsrat mit der Unterzeichnung des MUFPP eingegangen ist in Basel-Stadt wahrgenommen werden können. Sie hat dazu bisher eine Bestandesaufnahme der Tätigkeiten des Kantons Basel-Stadt entlang des MUFPPs gemacht sowie die Stärken und den möglichen Handlungsbedarf für ein nachhaltiges Ernährungssystem von Basel analysiert. Die laufenden politischen Vorstösse im Bereich Ernährung werden ebenfalls berücksichtigt (vgl. Anzug Nora Bertschi und Konsorten betreffend „ressourcenschonende Ernährung“, Anzug Michael Wüthrich und Konsorten betreffend „Basel wird "Blue Community"“, Anzug Christoph Wydler und Konsorten betreffend "urban agriculture", Anzug Emmanuel Ullmann und Konsorten betreffend „Einführung einer Bioabfall-Abfuhr und einer Energiegewinnung durch Vergärung“ etc.). Zum Ernährungssystem gehören dabei die Produktion, Verarbeitung, Transport, Konsum und Entsorgung von Lebensmitteln. Weiter wurden diverse Tätigkeiten von Vereinen, Stiftungen, privaten Unternehmen und Forschungseinrichtungen in der Region Basel sowie nationale und internationale Bestrebungen erfasst (siehe auch Frage 2, 5 und 7).

*2. Wie hat der Regierungsrat bisher die im „Milan Urban Food Policy Pact“ aufgelisteten 37 empfohlenen Massnahmen umgesetzt?*

Der MUFPP gibt einen Aktionsrahmen mit sechs thematischen Bereichen und 37 möglichen Massnahmen als Ausgangspunkt für eine lokale Umsetzung vor. Die Bereiche sind:

- A. Herstellung günstiger Rahmenbedingungen für wirksame Massnahmen (governance)
- B. Nachhaltige Ernährung (sustainable diets and nutrition)
- C. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit (social and economic equity)
- D. Lebensmittelproduktion (food production)
- E. Lebensmittelversorgung und -verteilung (food supply and distribution)
- F. Lebensmittelabfälle (food waste)

Die vorgenommene Bestandesaufnahme hat gezeigt, dass der Kanton bereits viele Massnahmen umsetzt, die im MUFPP als mögliche Massnahmen genannt sind. Im Bereich Gesundheitsförderung werden beispielsweise verschiedene Projekte zur Förderung einer gesunden, ausgewogenen sowie ökologischen Ernährung unterstützt und umgesetzt. Mehr zu den Projekten ist unter [www.gesundheit.bs.ch/schulgesundheitsangebote/ernaehrung.html](http://www.gesundheit.bs.ch/schulgesundheitsangebote/ernaehrung.html) zu finden. Zudem sind diese Themen Teil der bestehenden Lehrpläne und Programme der Basler Schulen. Ein – auch unter dem ökologischen Aspekt – verantwortungsbewusster sowie genussvoller Umgang mit dem Essen steht dabei im Vordergrund.

Im Weiteren gibt es in Basel-Stadt zahlreiche Aktivitäten von Vereinen, Stiftungen, privaten Unternehmen und Forschungseinrichtungen für ein nachhaltiges lokales Ernährungssystem.

*3. Wie hat der Regierungsrat die im „Food Systems Network“ des Städtenetzwerks „C40“ aufgelisteten „Food Systems Network Focus Areas“ bisher umgesetzt?*

Das „Food Systems Network“ des Städtenetzwerks „C40“ bietet eine Plattform, um den Austausch zu ermöglichen und von guten Beispielen zu lernen. Die Themen dieses Netzwerks – so genannte Focus Areas – umfassen die öffentliche Beschaffung (food procurement), die Lebensmittelproduktion (food production), die Lebensmittelversorgung (food supply and distribution) und Lebensmittelabfälle (food waste). Der Kanton Basel-Stadt beteiligt sich über Webinars (Online-Seminare) regelmässig an diesem Erfahrungsaustausch.

Im Rahmen von C40 konnte so das nachhaltige Verpflegungskonzept der Universität Basel als gutes Beispiel bekannt gemacht und damit ein Mehrwert für andere Städte generiert werden (mehr unter: [www.c40.org/case\\_studies/sustainable-catering-at-the-university-of-basel](http://www.c40.org/case_studies/sustainable-catering-at-the-university-of-basel)).

4. *Wie hat der Regierungsrat die über drei Departemente, die Universität Basel und das landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain verteilten Bemühungen, Aktivitäten und Projekte bisher gebündelt und koordiniert?*

Mit der Bestandesaufnahme sowie dem Austausch innerhalb der interdepartementalen Fachgruppe ist der Regierungsrat zurzeit daran, die zahlreichen Bemühungen und Aktivitäten des Kantons im Bereich Ernährung zu vernetzen (siehe auch Frage 2).

5. *Wie hat der Regierungsrat die Bemühungen, Aktivitäten und Projekte des Kantons bisher überprüft, analysiert und deren Wirksamkeit festgestellt?*

Auf Basis der Bestandesaufnahme der Tätigkeiten der kantonalen Verwaltung im Bereich Ernährung wurde eine SWOT-Analyse erstellt. Die Analyse zeigt die Tendenz, dass die kantonale Verwaltung in vielen Bereichen der Lebensmittelversorgung und Ernährung vielseitig aktiv ist, insbesondere im Bereich Gesundheitsförderung, ökologische Landwirtschaft, Stadt- und Quartiermärkte sowie Freizeitgärten.

Möglicher Handlungsbedarf besteht insbesondere in der koordinierten Planung im Bereich Ernährung, bei ernährungsbedingten Krankheiten wie Übergewicht, bei der öffentlichen Beschaffung, bei sozialen und ökologischen Aspekten einer nachhaltigen Ernährung in öffentlichen Verpflegungseinrichtungen sowie bei der Lebensmittelverschwendung und der Verwertung von Bioabfall.

6. *Wie hat der Regierungsrat vor die Berichterstattung zu seinen Bemühungen, Aktivitäten und Projekten gegenüber der Öffentlichkeit und dem Grossen Rat zu handhaben?*

An der Expo Milano 2015 hat Basel die Ausstellung „Der Tisch ist gedeckt!“ präsentiert. Am eco.festival 2016 sowie im Rahmen der Ausstellung „Zukunft Stadt“ des Jungen Rats Basel-Stadt im 2016 wurde die Ausstellung auf Deutsch übersetzt und leicht modifiziert der Öffentlichkeit präsentiert und so über den MUFPP informiert. Die Ausstellung thematisierte das urbane Ernährungssystem von Basel und damit die Produktion, die Verarbeitung, den Transport und den Konsum von Nahrungsmitteln in Basel. Acht Beispiele zeigten Ernährungsinnovationen in Basel im Bereich nachhaltige Landwirtschaft, Trinkwasseraufbereitung, Saatgut, Lebensmitteltransport, lokale Handelsbeziehungen, urbane Landwirtschaft und Lebensqualität sowie den MUFPP.

Für die Ausstellung haben diverse Partner zusammengearbeitet: Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Bio Suisse, ProSpecieRara, Urban Agriculture Basel, Industrielle Werke Basel, die Hochschule für Gestaltung und Kunst der FHNW und von Seiten des Kantons die Kantons- und Stadtentwicklung, die Abteilung Aussenbeziehungen und Standortmarketing, das Amt für Umwelt und Energie sowie die Stadtgärtnerei. Dieses Netzwerk erweist sich als sehr wertvoll zur Förderung eines nachhaltigen Ernährungssystems. So liefert ein Forschungsprojekt des For-

schungsinstituts für biologischen Landbau Grundlagen zur Nachhaltigkeit der Tätigkeiten der Verwaltung im Rahmen des Ernährungssystems Basel.

Sobald die Grundlagenarbeiten abgeschlossen sind, wird der Regierungsrat voraussichtlich im 2018 das weitere Vorgehen und die entsprechende Kommunikation zur Förderung eines nachhaltigen Ernährungssystems von Basel im Sinne des MUFPP beschliessen. Auf der Website der Kantons- und Stadtentwicklung sind ausgewählte Aktivitäten des Kantons aufgeführt: [www.entwicklung.bs.ch/ernaehrung](http://www.entwicklung.bs.ch/ernaehrung).

7. Welche Akteure ausserhalb des Kantonsapparats (aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bevölkerung und auch weiteren Bereichen) sind bisher einbezogen worden?

Im Rahmen einer Online-Umfrage wurden im Juni 2017 rund 110 Vereine, Stiftungen, private Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Bereich Ernährung in der Region Basel per E-Mail angeschrieben. Die Rücklaufquote von knapp 60% zeugt von einem grossen Interesse der Akteure an der Thematik. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind insbesondere in den Bereichen Bildung und Sensibilisierung, Handel, Gastronomie sowie landwirtschaftliche Produktion tätig. Die Organisationen sind vor allem im Kanton Basel-Stadt und in der übrigen Nordwestschweiz tätig, teilweise auch trinational, schweizweit und international. Knapp 90% der Befragten sehen die Tätigkeit ihrer Organisation als Beitrag zur Nachhaltigkeit des Ernährungssystems von Basel.

Alle angeschriebenen Organisationen wurden zu einem Informations- und Netzwerkanlass am 23. Oktober 2017 eingeladen. Rund 50 Personen von Vereinen, Stiftungen, privaten Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie Mitglieder der interdepartementalen Fachgruppe haben teilgenommen. Am Anlass wurden die Ergebnisse der Online-Umfrage präsentiert und in Workshops priorisiert und konkretisiert. Dabei wurden insbesondere Erwartungen und Anregungen der Teilnehmenden an die Verwaltung zur Förderung eines nachhaltigen Ernährungssystems in Basel aufgenommen.

8. Welche Handlungsfelder hat der Regierungsrat bisher eruiert?

Der Regierungsrat sieht die Rolle des Kantons insbesondere darin, in seinem Handlungsspielraum eine Vorbildrolle wahrzunehmen und mit geeigneten Mitteln und Rahmenbedingungen ein nachhaltiges Ernährungssystem in Basel zu ermöglichen und zu fördern.

Als mögliche Handlungsfelder im Sinne von Arbeitsthesen werden aufgrund der bisherigen Analyse zurzeit geprüft,

- wie die regionale Lebensmittelproduktion sichtbar gemacht,
- ein nachhaltiger Konsum gefördert,
- die Lebensmittelabfälle reduziert und verwertet sowie
- die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren im Bereich Ernährung

verstärkt werden könnten.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann  
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin